

1009 - Arbeitsgemeinschaft Andreas Schwarz, Berlin und Ulrike Rau, Berlin

Ein großartiges Angebot mehr Bürgernähe mit dem alten Rathaus zu erreichen ist der vorgeschlagene Bau des neuen Rathausplatzes. Auf dem Rathausniveau bewegt sich der Besucher nun entlang der neuen, bis zum Boden verglasten Südseite des Erdgeschosses. Hinter dieser transparenten Fassade befindet sich das neue großzügige Bürgerbüro in zentraler Lage des Baukörpers. Zur Vergrößerung des schmalen Erdgeschosses schlägt der Verfasser die Erweiterung dieser Ebene nach Norden vor. Dies und der vorgesehene Eingang von der Nordseite, also vom Parkplatz her, werden positiv gesehen. Es wird diese Längsansicht aufwerten. Auf der Südseite sollte mehr „beispielbare“ Fläche auf dem Platz entstehen und es soll der vorgeschlagene Pflanzflächenanteil deutlich reduziert werden. Die Höhenlage des Platzes auf Rathausniveau schafft zudem eine natürliche Abgrenzung zu den bestehenden vorgelagerten Pavillons.

Im Osten reicht dieser Platz bis unter den Ratssaal, dessen heutige Erdgeschossnutzung völlig zurückgebaut wird. Die Eingangstür des Rathauses steht nun in der Verlängerung der großen Südwand, die als Raumkante das Stadtbild an dieser Stelle prägt. Der Vorbereich gewinnt wohlthuend mehr Tiefe und es entsteht mit einfachen Mitteln eine große Stadtloggia. Hier sind vielfältige Nutzungen denkbar, die durch ein besonders sorgfältig abzustimmendes Belags-, Licht- und Akustikkonzept gelenkt werden müssen. Hier entsteht auch ein idealer Platz für den eventuellen Einbau eines Treppenaufgangs zur externen Erschließung des Ratssaales (Nordwestecke). Er könnte durch diesen externen Zugang neuen Nutzungen offen stehen und als Bürgersaal wirken.

Für die Obergeschosse schlagen die Verfasser eine Fassadensanierung vor, die den Erhalt der bestehenden Brüstungen erlaubt. Dies ist aus wirtschaftlichen Gründen und zur Realisierung des Vorhabens im laufenden Betrieb sehr zu begrüßen.

Die Fassadenkonstruktion ist sehr einfach gehalten und dennoch wohlthuend klar strukturiert. Die als Variante dargestellten offenbaren Fenster stellen nach Meinung des Preisgerichts eine zwingend erforderliche Lösung dar. Reinigung, Be- und Entlüftung dürften nur so zu gewährleisten sein. Die Streckmetallzwischenstücke unterstützen zwar die Bandwirkung, dürfen aber die Büroteilbarkeit nicht einschränken. Die vorgeschlagene horizontale Ratssaalfassade korrespondiert nun mehr mit dem Verwaltungsbau, sollte aber besser auf Tageslichtnutzungen reagieren und z. B. mit einem Oberlichtband o.ä. überarbeitet werden.

Kritisch zu betrachten ist die vorgeschlagene Oberfläche aus Putz auf einem Wärmedämmverbundsystem. Es handelt sich hierbei sicher um eine preisgünstige und leichte Konstruktion, die aber im langfristigen Unterhalt sehr teuer werden könnte. Aus Sicht der Nachhaltigkeit stellt sie keinen innovativen Vorschlag dar.

Hier sollten bezüglich Material, Farbe und Textur alternative Oberflächen untersucht werden, wie z. B. leichte Bekleidungen.

Die vorgeschlagenen Fassadensanierungen zeigen den gebotenen Respekt gegenüber der Bausubstanz, sollten aber beim Ratssaal und den Obergeschossen zusammen mit der Bauherrschaft noch überarbeitet und präzisiert werden. Der neue Rathausplatz, die zentrale Lage des Bürgerbüros, die Erdgeschossenerweiterung nach Norden und der dort liegende neue Eingang werden das Rathaus und seine Umgebung mit überraschenden neuen Qualitäten beleben.